

## Konzeptpapier

# Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport (SuGiS)

## Gemeinsame Initiative von KMK (Kommission Sport) und DGUV

<b>Änderungsverzeichnis</b>			
<b>Version</b>	<b>Datum</b>	<b>Erstellt von</b>	<b>Änderung</b>
1.0	17.10.2018	SuGiS Steuerungsgruppe	Erstfassung
2.0	11.01.2023	SuGiS Steuerungsgruppe	<ul style="list-style-type: none"><li>- redaktionelle Änderungen</li><li>- Ergänzung von Gesundheitsdaten</li><li>- Anpassung der Unfallzahlen</li><li>- Anpassung der Arbeitspakete</li><li>- Streichung der DGUV Kampagne „kommmitmensch“</li><li>- Überarbeitung der Maßnahmen</li><li>- Ergänzung eines Glossars</li></ul>

## Inhaltsverzeichnis

I. Ausgangssituation und Problemlage .....	2
II. Träger der Schulsportinitiative .....	4
III. Zielsetzung.....	4
IV. Dauer und Durchführung .....	6
V. Kosten und Finanzierung.....	7
VI. Themen, Arbeitspakete und Maßnahmen.....	7
AP 1: Programmatik und Rahmenbedingungen .....	9
AP 2: Schulmanagement und Schulentwicklung: Schulsport als Lernende Organisation ...	9
AP 3: Qualifikation und Personalentwicklung: Professionswissen und berufliche Kompetenz .....	10
AP 4: Unterrichtsentwicklung: Zentrales Element von Schulsportentwicklung.....	11
AP 5: Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer .....	11
VII. Phasenbeschreibung.....	12
Phase 1: 1/2019-12/2021 .....	13
Phase 2: 1/2022-12/2024.....	16
Phase 3: 01/2025 – 12/2027 .....	17
Anlagen.....	19
Glossar .....	19

## I. Ausgangssituation und Problemlage

Im Lebensraum Schule ereignen sich rund 35 Prozent der von den Trägern der gesetzlichen Schülerunfallversicherung jährlich registrierten 1,3 Mio. Schülerunfälle mit Verletzungsfolgen im Bereich des Schulsports.<sup>1</sup> Der Schulsport umfasst dabei in allen Bundesländern den gesetzlich geregelten Sportunterricht und den außerunterrichtlichen Sport im Verantwortungsbereich der Schule. Durch den zunehmenden Ganztagsausbau<sup>2</sup> ist eine Entwicklungsdynamik bei Sport- und Bewegungsangeboten in der Schule zu beobachten. Der Ganztags führt insbesondere zu multiprofessionellen Bedarfen und Arbeitsstrukturen. Bewegungs-; Spiel und Sport- Angebote nehmen einen großen Teil des Ganztags ein und es gilt insbesondere im Rahmen des Ausbaus der Angebote (im Rahmen des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs) die verantwortlichen Übungsleitungen dieser Angebote in die Schulstrukturen (Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen etc.) zwecks engerer Verzahnung von Unterricht und Ganztagsangebot zu integrieren. Multiprofessionelle Teambildung (MPT) wird beispielsweise in NRW über regionale Bildungsnetzwerke initiiert und abgesichert. Es ist noch nicht klar welche Auswirkungen der Ganztagsausbau auf das Unfallgeschehen haben wird. Jedoch kann jetzt schon davon ausgegangen werden, dass die Unfallzahlen durch höhere Expositionszeiten der Schülerinnen und Schüler steigen werden.

Zwar gibt es einen Rückgang der ohnehin wenigen tödlichen Unfälle, jedoch hat sich die Zahl der meldepflichtigen nicht-tödlichen Schülerunfälle im Schulsport mit ca. 480.000 registrierten und entschädigten Fälle vor der Pandemie auf einem hohen und seit Jahren recht stabilen Niveau gehalten. Die Anzahl der meldepflichtigen Schulsportunfälle hat sich, genauso wie die Anzahl aller meldepflichtigen Unfälle im Lebensraum Schule, während der SARS-CoV-2 Pandemie aufgrund der Schulschließungen nahezu halbiert.

Allerdings ist das Unfallgeschehen nicht homogen. Im Vergleich zu den Vereins- und Freizeitportunfällen ist die Untersuchungs- und Erkenntnislage zu den Schulsportunfällen durchaus aussagekräftig. Sie verdeutlicht einige Besonderheiten, die es zu berücksichtigen gilt, wenn Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport erreicht werden soll.

Kennzeichen des schulsportlichen Unfallgeschehens sind u. a.

- die hohe Unfallhäufigkeit, Unfallschwere und das hohe Unfallrisiko bei den Sportspielen:  
Insbesondere die Großen Ballspiele Fußball, Basketball und Handball sind sehr viel unfallträchtiger als andere Sportformen und Bewegungsfelder;
- eine regionalspezifisch unterschiedliche Unfallhäufigkeit:  
Es gibt ein Nord-Ost – Süd-Gefälle bei den Schulsportunfällen;

---

<sup>1</sup> Bezugszeitraum der Unfallstatistiken vor 2019 und somit vor der SARS-CoV-2 Pandemie

<sup>2</sup> siehe auch Ganztagsförderungsgesetz vom 02. Oktober 2021

- geschlechtsspezifische Unterschiede:  
Jungen verunfallen deutlich häufiger als Mädchen;
- altersspezifische Unterschiede:  
Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren verletzen sich deutlich häufiger als jüngere und ältere Kinder und Jugendliche;
- schulformspezifische Unterschiede:  
Im Schulsport der Gymnasien und Grundschulen verletzen sich Schülerinnen und Schüler deutlich seltener als beim schulischen Sporttreiben in den anderen Schulformen.

Umfassend wird die Ausgangssituation und Problemlage in dem Gutachten „Grundlagen für eine koordinierte schulische Präventionsstrategie in der Bundesrepublik Deutschland“ dargelegt. Das Gutachten ist Anlage dieser Ausarbeitung.

Neben den Unfallzahlen ist auch ein Blick auf die Gesundheitsdaten der Kinder und Jugendlichen wichtig. Zum einen sind für das Ernährungs- und Bewegungsverhalten zahlreiche Zusammenhänge mit der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bekannt. Zum anderen ist bereits im Kindes- und Jugendalter ein enger Zusammenhang zwischen der sozialen und der gesundheitlichen Lage zu beobachten<sup>3</sup>.

Kennzeichen des Gesundheitszustandes von Schülerinnen und Schülern sind u. a.:

- Kinder und Jugendliche mit einem niedrigen sozioökonomischen Status (SES) weisen einen schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand und häufiger gesundheitsbezogene Einschränkungen auf.
- Nur 10,0 Prozent der Mädchen und 16,9 Prozent der Jungen erreichen die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO).
- Die höchsten Übergewichtsprävalenzen finden sich in der Altersgruppe der 11 bis 13-jährigen Jungen (35,6 Prozent) und Mädchen (29,3 Prozent).
- 64 Prozent der Schülerinnen und Schüler verfügt über mittelmäßig viel Wissen zum Thema Gesundheit (Gesundheitskompetenz), etwa jeder Fünfte (17 Prozent) hatte kein bis wenig Wissen zum Thema Gesundheit.
- Zwischen 40 und 46 Prozent der Schülerinnen und Schüler erleben oft oder sehr oft Stress, Mädchen sind stärker betroffen als Jungen
- Die Psychische Gesundheit und das Wohlbefinden ist der stärkste protektive Faktor für Schülerinnen und Schüler, um Verletzungswahrscheinlichkeit zu reduzieren.

---

<sup>3</sup> Zweite Folgeerhebung der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS Welle 2); Health Behaviour in School-Aged Children (HBSC)-Studie; Präventionsradar „Kinder und Jugendgesundheits in Schulen“; Gesundheitsverhalten und Unfallgeschehen im Schulalter (GUS)- Eine Panelstudie

## **II. Träger der Schulsportinitiative**

Träger und Umsetzer der Schulsportinitiative sind

- auf Seiten der Bildung die Kultusministerkonferenz (KMK): Die Schulsportinitiative wird zudem auf der Länderebene von den für Schule zuständigen Ministerien und Senatsbehörden der Länder mitgetragen.
- auf Seiten der gesetzlichen Unfallversicherung ihr Dachverband - die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV): Die Schulsportinitiative wird zudem auf der Länderebene von den Trägern der gesetzlichen Schülerunfallversicherung mitgetragen.

Die operative Steuerung und Koordination der Schulsportinitiative erfolgt durch eine Steuerungsgruppe bestehend aus Mitgliedern der Kommission Sport der KMK und des Sachgebietes „Allgemeinbildende Schulen“ im Fachbereich „Bildungseinrichtungen“ der DGUV sowie Unfallversicherungsträgern. Die Leitung dieser Steuerungsgruppe liegt gemeinsam bei jeweils einer Vertretung der Hauptabteilung „Sicherheit und Gesundheit“ der DGUV und der Kommission Sport der KMK.

Auf der Länderebene werden sowohl die beteiligten Ministerien und Senatsbehörden als auch die beteiligten Unfallversicherungsträger jeweils eine Person benennen, die als Ansprechperson für die Steuerungsgruppe fungiert und die Umsetzung der Maßnahmen auf der Landesebene koordiniert.

Neben den oben genannten Trägern können sich weitere Institutionen und Organisation an der Schulsportinitiative beteiligen. Dies sind insbesondere die Schulsachkostenträger und ihre Dachorganisationen. Vor dem Hintergrund der Umsetzung der Nationalen Präventionsstrategie sind zudem auf der Landesebene vor allem einzelne Krankenkassen sowie Landessportbünde, auf der Bundesebene die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), aber auch der Deutsche Sportlehrerverband (DSLTV), die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), der Fakultätentag Sportwissenschaft (FSW) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mögliche dauerhafte oder zeitlich befristete Partner.

## **III. Zielsetzung**

Die allgemeine Zielsetzung der Schulsportinitiative ist die Verbesserung der Sicherheit im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulsport sowie der Gesundheits-

förderung durch Schulsport. Mit Blick auf die Verbesserung der Sicherheit ist den großen Sportspielen besonderes Augenmerk zu schenken. Diese Zielsetzung ist angesichts der seit Jahrzehnten hohen Unfallzahlen im Schulsport aus rechtlichen, pädagogischen und politischen Gründen geboten.

Bei der Erreichung dieser Zielsetzung gilt es die Grundmerkmale eines kompetenzorientierten Schulsports zu berücksichtigen. Zu ihnen gehören:

- der Doppelauftrag des Schulsports,
- die Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport,
- die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur,
- die Mehrperspektivität (sechs grundlegende Sinnrichtungen bzw. pädagogische Perspektiven) des Sportunterrichts<sup>4</sup> und
- die kritisch reflektierte Übertragung der in der Gesellschaft ausgeübten Sportarten in pädagogisch aufbereitete und schulrelevante Bewegungsfelder.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Initiative sollen neben den Grundmerkmalen des Schulsports ebenso die im Jahr 2009 veröffentlichten Bewegungsempfehlungen der WHO (Global Recommendations on Physical Activity for Health) als auch die „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ (2016) berücksichtigt werden. Sie geben u. a. konkrete Empfehlungen zu Häufigkeit, Intensität sowie Art und Umfang der körperlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen.

Es gilt somit auf der einen Seite den präventiven und gesundheitsförderlichen Gehalt des schulischen Sports zu stärken, ohne auf der anderen Seite seinen Bildungs- und Erlebniswert, dazu gehört insbesondere der Kompetenzerwerb im lernenden Umgang mit Risiken und Wagnissen, zu beschränken.

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Zielsetzung verfolgen die KMK und die DGUV mit der Schulsportinitiative vier konkrete Teilziele:

1. Mit Blick auf die Prozesse des Schulsports wird auf verschiedenen schulischen Ebenen ein Management von Sicherheit und Gesundheit eingeführt und etabliert. Dabei wird insbesondere auch das sicherheits- und gesundheitsförderliche Professionswissen aller für den Schulsport verantwortlichen Akteure optimiert.
2. Mit Blick auf die Strukturen des Schulsports werden Sicherheit und Gesundheit integrierte Bestandteile von programmatischen Grundlagen des

---

<sup>4</sup> Verfasst in den Rahmenlehrplänen bzw. Bildungsplänen der 16 Bundesländer, auffindbar unter: <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/rechtsvorschriften-lehrplaene/uebersicht-lehrplaene.html>

Schulsports. In Verbindung damit werden auch materiell-technischen Rahmenbedingungen des Schulsports verbessert.

3. Mit Blick auf die Etablierung einer nachhaltigen Präventionskultur im Schulsport werden Sicherheit und Gesundheit noch stärker als Werte in den Schulsport integriert.
4. Hinsichtlich der Ergebnisse der Schulsportinitiative wird im Sinne von Vision Zero ein signifikanter Rückgang sowohl der leichten als auch schweren Unfälle im Schulsport erreicht.

#### **IV. Dauer und Durchführung**

Die Durchführung der Schulsportinitiative erfolgt im Rahmen der Zusammenarbeit der KMK und der DGUV. Die Laufzeit der Initiative beträgt bis zu 15 Jahre. Die lange Laufzeit ist bewusst gewählt, weil die vorliegenden Erfahrungen zeigen, dass kurze Laufzeiten zu keinem Erfolg führen. Erfolgreiche organisationale Veränderungsprozesse können nicht durch einmalige Aktionen, sondern nur durch sinnvoll aufeinander aufgebaute Maßnahmen und längerfristige Entwicklungsprozesse erreicht werden. Die Schulsportinitiative begann mit dem Kalenderjahr 2019 auf der Bundes- und Landesebene. Dabei wird ein wellenförmiger Verlauf favorisiert, der Zwischenevaluierungen der Einzelbausteine und/oder der Initiative sowie ein Wechsel zwischen intensivieren und abgeschwächten Phasen erlaubt und ermöglicht. Die einzelnen Wellen (Phasen) können zeitlich sehr unterschiedlich sein.

Die im Rahmen der Schulsportinitiative zu realisierenden Maßnahmen werden zum einen alle Ebenen des Schulsports – Administration, Curriculum, Aus- und Fortbildung, Schule und Unterricht – betreffen, zum anderen können sie sich inhaltlich und zeitlich überschneiden.

Die Durchführung der Maßnahmen wird sowohl auf der Bundesebene als auch auf der Landesebene erfolgen. Auf der Bundesebene werden vor allem solche Maßnahmen der Träger realisiert, die nicht länderspezifisch sind oder Themen und Angelegenheiten betreffen, die von bundesweiter Bedeutung sind. Dies sind zum Beispiel Themen des äußeren Schulbereichs, die Produktion von Medien und Materialien sowie die Entwicklungen von Instrumenten.

Maßnahmen, die die konkrete schulische Arbeit, die Aus- und Fortbildung sowie die curricularen Vorgaben betreffen, können nur in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Unfallversicherungsträger und der für Schule zuständigen Ministerien und Senatsbehörden der Länder sowie den nachgeordneten Behörden und Einrichtungen umgesetzt werden. Demzufolge sind die Zustimmung und die aktive Einbeziehung

dieser Institutionen erforderlich. An den Stellen, wo Schnittmengen zu den Schulträgern beziehungsweise Sachaufwandsträgern deutlich werden, sollen diese mit einbezogen werden.

## **V. Kosten und Finanzierung**

Die finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen der Schulsportinitiative werden von den Projektträgern und gegebenenfalls Projektpartnern maßnahmen- und phasenbezogen zur Verfügung gestellt. Das bedeutet auch, dass es für die Initiative keinen vereinbarten Kostenrahmen gibt. Es gehört zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe der Schulsportinitiative, die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen sicherzustellen.

Grundsätzlich wird die Finanzierung von Maßnahmen Aufgabe der DGUV und der Unfallversicherungsträger sowie eventueller Partner sein. Die für Schule zuständigen Ministerien und Senatsbehörden der Länder unterstützen personell die Umsetzung auf der Schul- und Fortbildungsebene in erforderlichem Maß.

## **VI. Themen, Arbeitspakete und Maßnahmen**

Die konkreten Maßnahmen, die im Rahmen der Schulsportinitiative konzipiert werden, haben ein ganzheitliches und dynamisches Bildungs- und Gesundheitsverständnis als Grundlage. Es verknüpft die Themen zum Schutz und der Förderung von Sicherheit und Gesundheit mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule im Allgemeinen und des Schulsports im Besonderen. Alle Maßnahmen, die auf der Ebene einer einzelnen Schule umgesetzt werden, entsprechen somit konzeptionell dem Ansatz der „Guten gesunden Schule“<sup>5</sup>. Sie fördern Sicherheits- und Gesundheitskompetenzen, den Abbau von Gesundheitsgefährdungen sowie den Aufbau gesundheitsfördernder Strukturen und Lebensbedingungen bei den schulischen Akteuren bzw. in der einzelnen Schule.

Die Maßnahmen, die von der Gesetzlichen Unfallversicherung finanziert werden, sind außerdem kompatibel mit den politischen Vorgaben<sup>6</sup> und dem Präventionsauftrag der Gesetzlichen Unfallversicherung.

Ebenso werden sie die gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB vom 16.02.2017 berücksichtigen. Unter dem Titel „Schulsport nachhaltig för-

---

<sup>5</sup> DGUV Information 202-083 Fachkonzept „Mit Gesundheit gut Schulen entwickeln“ ([Link](#))

<sup>6</sup> Position der gesetzlichen Unfallversicherung zur Prävention ([Link](#))



dern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler“, wird der Förderung von Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport im Zeitraum 2018 bis 2022 ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Diese gemeinsamen Handlungsempfehlungen stimmen darin überein, dass die Länder und die in ihrer gesamtpädagogischen Verantwortung tätigen Schulen ebenso wie die Sportverbände und -vereine, den Prozess zur Weiterentwicklung des Schulsports intensiv und systematisch vorantreiben.

Die Handlungsempfehlungen greifen die vier Handlungsfelder des Schulsports

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

auf und berücksichtigen bei der Umsetzung der Ziele die unterschiedlichen Zuständigkeiten auf den Ebenen von Ländern, Kommunen und Schulen. Sie richten sich an die Kultus- und Schulbehörden der Länder, die Sachkostenträger, die Schulleitungen und Lehrkräfte, sonstige pädagogische Fachkräfte, Eltern und Schülerinnen/Schüler sowie an den gemeinnützigen Sport und an alle am Schulsport interessierten Fachkräfte vor allem aus dem Gesundheits-, Bildungs- und Wissenschaftsbereich. Die politischen Vorgaben und Maßnahmen der UVT nehmen insbesondere Funktionsträger und Multiplikatoren in den Blick, so dass sich im Hinblick auf die Zielgruppen eine große Schnittmenge bei der gemeinsamen Arbeit ergibt.

Grundlegende Bedeutung für die Entwicklung des Schulsports in Deutschland besitzen die über 60 sportwissenschaftlichen Ausbildungsinstitutionen an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Im Rahmen ihres grundständigen und aufbauenden Studiums erwerben die Studierenden grundlegende Fachkenntnisse und Kompetenzen für den angestrebten Beruf. Darüber hinaus können die sportwissenschaftlichen Institute Beiträge zur Qualitätsentwicklung des Schulsports im Rahmen ihrer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, ihrer Arbeit an der Weiterentwicklung der Lehrplanwerke sowie durch ihre grundlegenden und schulbezogenen Forschungs-, Lehr- und Publikationsleistungen leisten. Eine gezielte Einbindung der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen in die Präventionsinitiative besitzt daher für die nachhaltige Zielerreichung einen besonderen Stellenwert.

Im Kapitel VII „Phasenbeschreibung“ sind die Maßnahmen beschrieben, die im Zeitraum von 2019 bis 2028 umgesetzt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Planung offen ist. Durch schul-, sport-, gesundheits- und sozialpolitische Entwicklungen bedingt oder aufgrund von Evaluationsergebnissen können jederzeit Anpassungen des Konzeptes der Initiative und der konkreten Maßnahmen erfolgen.

Entsprechend dem wellenförmigen Verlauf der Initiative werden in den ersten zehn Jahren der Initiative, die sich in vier Phasen von bis zu drei Kalenderjahren unterteilt, verschiedene Maßnahmen umgesetzt.

Die Maßnahmen sind grundsätzlich fünf Arbeitspaketen (AP) zuzuordnen. Diese AP wurden von der gemeinsamen Steuerungsgruppe für die Erreichung des Ziels der Schulsportinitiative als relevant angesehen. Sie bündeln zentrale operative und strategische Präventionszugänge, die zuvor von ihr identifiziert worden sind. Der Umsetzung aller AP wurde im Rahmen des 29. KMK/DGUV/ LASI-Spitzengespräches (11.08.2017) zugestimmt.

### AP 1: Programmatik und Rahmenbedingungen

Unter „Programmatik“ werden alle schriftlich fixierten und in der Regel diskursiv und konsensual erarbeiteten sowie von zuständigen Gremien beschlossenen Materialien (Dokumente) verstanden, die für den Schulsport relevant sind. Das betrifft KMK-Beschlüsse und Empfehlungen, Materialien und Dokumente der Länder (Gesetze, Erlasse, Verordnungen, Rahmenlehrpläne etc.) und schulinterne Materialien (Schulprogramme, Schulinterne Lehrpläne, Schulordnungen etc.), aber auch Empfehlungen und Regelungen der Gesetzlichen Unfallversicherung. Programmatische Materialien zeichnen sich durch Grundsätzlichkeit aus, geben Linien vor und orientieren das Handeln und Verhalten der Akteure des Schulsports. Die Werte Sicherheit und Gesundheit in den programmatischen Materialien werden zu verbindlichen Leitlinien für das Handeln und Verhalten. Die gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Wertschätzung von Sicherheit und Gesundheit im Schulsport kommt darin zum Ausdruck.

Als Rahmenbedingungen werden alle materiell-technischen, alle natürlichen, alle personellen und finanziellen Ressourcen verstanden, die von grundlegender Bedeutung für die Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport sind. Rahmenbedingungen wirken als Voraussetzung und Vorbedingung für sicheren und gesunden Schulsport.

Programmatische Materialien und Rahmenbedingungen sind wesentliche Elemente für die Strukturqualität und damit auch Grundlage für die Prozess- und Ergebnisqualität des Schulsports.

### AP 2: Schulmanagement und Schulentwicklung: Schulsport als Lernende Organisation

Der Schulsport als Bildungsbereich ist eine wesentliche Teilmenge der Bildungsorganisation Schule. Betrachtet man die Komplexität des Schulsports unter quantitativen und qualitativen Aspekten und Ausprägungsformen (beispielsweise Sportunterricht,

Pausensport, Sport im Ganzttag, Sportförderunterricht, schulsportliches Wettkampfwesen) wird erkennbar, dass Schulsport vor allem einen relativ eigenständigen Bildungsbereich repräsentiert. Dabei ist der Sportunterricht mit mehr als 10 Prozent Unterrichtsanteil das drittgrößte Unterrichtsfach und in allen Klassenstufen und Schulformen durchgängig vertreten.

Die Schulsportentwicklung ist aufs engste mit der gesamten Schulentwicklung als Entwicklung einer Lernenden Bildungsorganisation verknüpft. Die Verbesserung von Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport lässt sich nachhaltig nur erreichen, wenn diese Werte – Sicherheit und Gesundheit - Gegenstand institutioneller Reflexivität einer Lernenden Organisation werden. Die institutionelle Verinnerlichung dieser Werte muss aktiv durch die Organisation gelernt werden, bis hin zum Aufbau eines Organisationsgedächtnisses für Sicherheit und Gesundheit im Schulsport.

Nützliche Werkzeuge bei der und für die Weiterentwicklung des Schulsports und der Schule insgesamt sind Evaluationen, die die ganze Schule im Blick haben oder sich auf einzelne Themen konzentrieren. Sie liefern Informationen und Daten, die Möglichkeiten geben, Veränderungsnotwendigkeiten zu erkennen, aber auch Bewährtes festzuhalten und so die Qualität schulischer und schulsportlicher Arbeit zu erhalten und zu verbessern. Im Kontext von Sicherheit und Gesundheit erhält auf die Schulebene die schulinterne Evaluation bzw. Selbstevaluation eine besondere Bedeutung. So können regelmäßige Selbstevaluationen des schulsportlichen Unfallgeschehens dazu beitragen, die sicherheits- und gesundheitsförderliche Ausgestaltung der Sportangebote einer Schule und damit ihre schulsportliche Qualität zu verbessern. Schulinterne bzw. Selbstevaluationen bieten zudem die Möglichkeit, neben den Lehrkräften auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in schulsportliche Entwicklungs- und Veränderungsprozesse einzubeziehen.

### [AP 3: Qualifikation und Personalentwicklung: Professionswissen und berufliche Kompetenz](#)

Dieses Arbeitspaket ist auf das Handeln und Verhalten der fachlich verantwortlichen Akteure im Schulsport fokussiert. In allen Phasen der Lehrerbildung gilt es, dem speziellen Professionswissen und den beruflichen Kompetenzen zur Prävention von Unfällen im Schulsport erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Das betrifft sowohl die generelle Sensibilität gegenüber der Thematik und Problematik des Unfallgeschehens als auch die wissensbasierte individuelle Reflexionsfähigkeit bezüglich potenzieller Gefährdungslagen und die praktische Realisierung präventiver Vermeidungsstrategien. Das Wissen und Können zur Vermeidung von Unfällen im Schulsport gehört zum Kernbestand der beruflichen Handlungsfähigkeit von Lehrerinnen und Lehrern, die das Fach Sport unterrichten und im Schulsport beruflich tätig sind. Das Wissen und

Können für eine erfolgreiche Unfallprävention ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Personalentwicklung.

#### AP 4: Unterrichtsentwicklung: Zentrales Element von Schulsportentwicklung

Der Sportunterricht ist der Kern des Schulsports. Durch Sportunterricht findet das planmäßige und regelmäßige Vermitteln von sportrelevanten Kenntnissen, Fertigkeiten und Einstellungen statt, Und da die Sicherheit und Gesundheit im Sport eine große Bedeutung haben, ist er damit auch ein zentraler Lernort für den Aufbau von sicherheits- und gesundheitsrelevanten Kompetenzen. Wenn schulische Gesundheitsförderung und Prävention nachhaltig wirksam sein wollen, dann muss deren Aneignung durch die Schülerinnen und Schüler auch und vor allem auch durch ausreichenden und qualitativ guten Sportunterricht begleitet werden.

Ein solcher Unterricht ist nur mit Hilfe einer kontinuierlichen und systematischen Unterrichtsentwicklung zu erreichen, wobei man die in den Bundesländern jeweils geltenden gesetzlichen Vorschriften und Referenzrahmen für Schulqualität bzw. Qualitätstableaus zu beachten hat.

Gegenstand einer gesundheitsbezogenen Unterrichtsentwicklung können grundsätzlich alle Themen sein, die Einfluss auf die Gesundheit und Arbeitsergebnisse der Unterrichtenden, insbesondere aber auf die Gesundheit und Lernergebnisse der Kinder und Jugendlichen haben. Im Sinne einer gesundheitsbezogenen Unterrichtsentwicklung können Lehrende z.B. Fragen nach den Zielen, der Struktur, der Inhalte oder der Methodik stellen nach<sup>7</sup>:

In diesem Arbeitspaket werden demzufolge Informationen und Praxishilfen generiert und erstellt, die geeignet sind, die unterrichtsrelevanten Kompetenzen der Sportunterrichtenden Lehrkräfte zu optimieren sowie professionelle Austauschprozesse zwischen Lehr- und Fachpersonen in der Einzelschule oder über die Einzelschule hinaus anzuregen und zu bereichern.

#### AP 5: Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer

Die funktionale Ausrichtung dieses Arbeitspaketes liegt „quer“ zu den anderen Arbeitspaketen. Im AP 5 geht es um erprobte, medial aufbereitete und digitalisierte „Handreichungen“ für die Akteure des Schulsports. Das funktionale Anliegen besteht in der Aufklärung, in der Ermöglichung von Wissenstransfer, in der Handlungsorientierung

---

<sup>7</sup> in Anlehnung an Meyer, H (2015): Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen

und Handlungsanleitung zur Vermeidung von Unfällen im Schulsport. Das erfordert thematische Konzentration auf begründet ausgewählte Schwerpunkte des Unfallgeschehens im Schulsport. Die „Handreichungen“ sind für unterschiedliche Zielgruppen in verschiedenen Handlungsbereichen und für unterschiedliche Handlungsebenen zu erarbeiten. Für den Wissenstransfer ist eine geeignete Internetplattform, wie zum Beispiel das DGUV-Internetportal „Sichere Schule“ ([www.sichere-schule.de](http://www.sichere-schule.de)) zu nutzen.

## **VII. Phasenbeschreibung**

Nachfolgend sind detailliert die in den vier Phasen umzusetzenden Maßnahmen der Schulsportinitiative beschrieben. Anhand dieser Maßnahmen sollen die im Kapitel III. „Zielsetzungen“ konkret genannten Teilziele erreicht werden.

Phase 1: 1/2019-12/2021

# Jahr	AP	Titel der Maßnahmen	Ziel und Inhalte	Kostenrahmen	Kostenträger	Notwendiges Personal
1 2019	AP 5 <i>Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer</i>	Broschüre „Bewegung und Lernen“	<p><b>Ziel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überführung der Schrift „Bewegung und Lernen“ in das DGUV Vorschriften und Regelwerk</li> </ul> <p><b>Inhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzepte und Begründungen für Bewegte Schulen</li> <li>- Wissenschaftliche Erkenntnisse</li> <li>- Praxisbausteine für Bewegte Schulen</li> <li>- Die zentralen Handlungsfelder zur Veränderung der Schule</li> <li>- Entwicklung einer Bewegten Schule</li> <li>- Schulentwicklungsbeispiele</li> <li>- Hilfreiche Ressourcen, Werkzeuge und Instrumente</li> </ul>	Kostendeckung über Verkauf der Informationsschrift an Mitglieder	Medienproduktion DGUV	Projektgruppe des Sachgebiets „Allgemeinbildende Schulen“
2 2019	AP 3 <i>Qualifikation und Personalentwicklung: Professionswissen und berufliche Kompetenz</i>	<p>Forschungsprojekt zum Thema „Psychosoziale Gesundheit im Sportunterricht“</p> <p><b>Weiterführung in Phase 2 → Anschlussforschung: „Psychosoziale Verunsicherung von Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht verhindern. Die entscheidende Rolle der Sportlehrkräfte“ (Arbeitstitel)</b></p>	<p><b>Ziel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung eines Forschungsprojektes zum Thema „Psychosoziale Gesundheit im Sportunterricht“ sowie die Anschlussforschung mit dem Schwerpunkt „Perspektive der Sportlehrkräfte“</li> </ul> <p><b>Inhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilstudie mit Fokus auf verunsichernde Situationen im Sportunterricht und ihre gesundheitsgefährdenden Handlungsstrukturen</li> <li>- Teilstudie mit Fokus auf den Umgang mit und die Folgen der gesundheitsbeeinträchtigenden Situationen im Sportunterricht</li> <li>- Teilstudie mit Fokus auf die biographische Wirkmacht und fallspezifische Verarbeitung von Gesundheitsgefahren des Sportunterrichts</li> </ul> <p>Anschlussforschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilstudie mit Fokus auf die Perspektive der Sportlehrkräfte (fokussierte Interviews).</li> </ul>	<p>400.000 €</p> <p>68.000 €</p>	<p>Sachgebiet „Allgemeinbildende Schulen“ der DGUV und weitere Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, da das Forschungsprojekt durch den Grundsatzausschuss Prävention des Vorstandes der DGUV (GAP) als Forschungsprojekt der DGUV Forschungsförderung abgelehnt wurde</p> <p>DGUV, Sachgebiet „Allgemeinbildende Schulen“ der DGUV und weitere Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand</p>	Mitarbeit der Kommission Sport der KMK und des Sachgebietes „Allgemeinbildende Schulen“ sowie Unfallversicherungsträger in dem von den Forschungsnehmern eingerichteten Projektbegleitkreis

# Jahr	AP	Titel der Maßnahmen	Ziel und Inhalte	Kostenrahmen	Kostenträger	Notwendiges Personal
3 2019	AP 1, AP 3 <i>Programmatische Rahmenbedingungen</i>  <i>Qualifikation und Personalentwicklung: Professionswissen und berufliche Kompetenz</i>	Forschungsprojekt zur „Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sportlehrkräften unter Beachtung sicherheitspädagogischer Kenntnisse, Maßnahmen und Verhaltensregeln des Schulsports“	<b>Ziel</b> - Durchführung eines Forschungsprojektes zum Thema „Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sportlehrkräften“ <b>Inhalte</b> - Analyse der Vermittlungspraktiken und -kulturen sicherheitsbezogener Kenntnisse, Maßnahmen und Verhaltensregeln des Schulsports in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung - Konzeption und Erstellung von Legevideos zur Unterstützung des Erwerbs unfallpräventiver Kompetenzen - Konzeption und Entwicklung eines webbasierten Selbstlernkurses Transfer der Erkenntnisse in einen kontextbezogenen Inhaltskatalog zu zentralen Unfallgefahren	150.000 bis 200.000 €	DGUV (Forschungsförderung) mit Beschluss des Grundsatzausschuss Prävention des Vorstandes der DGUV (GAP)	Mitarbeit der Kommission Sport der KMK und des Sachgebiets „Allgemeinbildende Schulen“ im Projektbegleitkreis
4 2019 - 2023	AP 2, AP 3 <i>Schulmanagement und Schulentwicklung: Schulsport als lernende Organisation</i>  <i>Qualifikation und Personalentwicklung: Professionswissen und berufliche Kompetenz</i>	KMK-BZgA-DGUV-Fachtagung zur Schulsportinitiative  <b>Weiterführung in Phase 2</b>	<b>Ziel</b> - Planung und Durchführung einer Fachtagung mit Bezug zur Schulsportinitiative <b>Inhalte</b> - Fachpolitische Statements seitens der KMK, BZgA und DGUV - Impulsreferate zu Aspekten der Prävention und Gesundheitsförderung im Schulsport - Durchführung mehrerer moderierter Fachdiskussionen - Austausch von Praxiserfahrungen - Herausstellen der Konsequenzen für einen sicheren und gesunden Schulsport sowie guter Praxisbeispiele	20.000 €	BZgA, DGUV	Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretungen von KMK, BZgA und DGUV
5 2019 - 2024	AP 5 <i>Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer</i>	Sicher schwimmen können  <b>Weiterführung in Phase 2</b>	<b>Ziel</b> - Sensibilisierung für das Thema „Sicheres Schulschwimmen“, Implementierung und Weiterentwicklung der Materialien <b>Inhalte</b> - Implementierung in den Ländern - Einbindung der neuen Fachinhalte in das Portal <a href="http://www.sichere-schule.de">www.sichere-schule.de</a> (Schwimmhalle) - Erstellung weiterer Informationen (spielerische Elemente Niveaustufen, Rettungsfähigkeit, gemeinsames Lernen) - Evaluation „Sicheres Schulschwimmen“ - curriculare Grundlagen aktualisieren - Studienordnungen anpassen	10.000 €  Informationsschrift: Kostendeckung über Verkauf an Mitglieder	Medienproduktion DGUV, Sachgebiet „Allgemeinbildende Schulen“, UV-Träger	Projektgruppe der Kommission Sport der KMK mit Vertretungen des Sachgebietes „Allgemeinbildende Schulen“

# Zeit	AP	Titel der Maßnahmen	Ziel und Inhalte	Kostenrahmen	Kostenträger	Notwendiges Personal
6 2021 - 2024	AP 4 <i>Unterrichtsentwick- lung: Zentrales Ele- ment von Schulsport- entwicklung</i>	Digitalisierte Selbstevalua- tion des schulsportlichen Unfallgeschehens auf Basis der Schulsoftware  <b>Weiterführung in Phase 2</b>	<b>Ziel</b> - Aktualisierung eines bestehenden bzw. Entwicklung eines neuen Evaluationsinstruments - Erprobung in Brandenburg als Pilotland <b>Inhalte</b> - Qualifizierung der Berater/innen „Schulsport“ zur schuli- schen Anwendung des Evaluationsinstruments - Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens, Qualitätssicherung und -entwicklung - Einbindung des Evaluationsinstrumentes in die Schulsoft- ware	Kostenrahmen ist im Pilotland Bran- denburg zu klä- ren.	UK-Brandenburg, MBS Brandenburg, Universität Potsdam	Koordinierung und Lenkung des Projekts durch die Steuerungs- gruppe; Etwa 6 Arbeitstage (AT) pro Mitglied; Circa 6 bis 10 AT je teilnehmenden UV-Träger und Ministerium; Ressourcen der schulischen Unterstüt- zungssysteme (z. B. Fachbera- ter/innen)
7 2021	AP 2 <i>Schulmanagement und Schulentwick- lung: Schulsport als lernende Organisa- tion</i>	Seminar „Bewegung – Ler- nen – Gesundheit“ (Arbeits- titel) für Mitglieder von Schulleitungen	<b>Ziel</b> - Erarbeitung eines Seminarkonzeptes für die Durchführung von Schulungen für Schulleitungen <b>Inhalte</b> - Zusammenspiel von Bewegung Bildung sowie Sicherheit und Gesundheit - Unterricht rhythmisieren mit Hilfe von Bewegung und Ent- spannung - Lernprozesse gestalten mit Hilfe von Bewegung - Sicherheit und Gesundheit fördern mit Hilfe von Bewegung	25.000 €	DGUV“, UV-Träger im Rahmen der Fortbildung (§ 23 SGB VII), Länder im Rahmen staatlicher Lehr- kräfte-Fortbildung	Projektgruppe des Sachgebiets „Allgemeinbildende Schulen“
8 2024	AP 2 <i>Schulmanagement und Schulentwick- lung: Schulsport als lernende Organisa- tion</i>	Salutogenes Leitungshand- eln  <b>Weiterführung in Phase 2</b>	<b>Ziel</b> - Erarbeitung von Informationsmaterialien für die Umsetzung auf Länderebene <b>Inhalte</b> - Wechselseitiger Zusammenhang von Bildung und Gesund- heit - Schulleitung als Schlüssel für Präventionskultur - Handlungsfelder des salutogenen Leitungshandelns - Gestaltung eines gesundheits-bezogenen Innovationspro- zesses - Instrumente des salutogenen Leitungshandelns - Selbstmanagement	Kostenrahmen ist noch zu klären.	Sachgebiet „Allgemeinbil- dende Schulen	Projektgruppe des Sachgebiets „Allgemeinbildende Schulen“



## Phase 2: 1/2022-12/2024

# Jahr	AP	Titel der Maßnahmen	Ziel und Inhalte	Kostenrahmen	Kostenträger	Notwendiges Personal
9 2022- 2024	AP 2, AP4 <i>Schulmanagement und Schulentwick- lung: Schulsport als lernende Organisa- tion</i>  <i>Unterrichtsentwick- lung: Zentrales Ele- ment von Schulsport- entwicklung</i>	Sportpädagogische Gefähr- dungsbeurteilung	<b>Ziel</b> - Erarbeitung von Informationen zur sportpädagogischen Ge- fährdungsbeurteilung (GBU) für Sportlehrkräfte <b>Inhalte</b> - Darstellung der Einsatzmöglichkeiten der pädagogischen GBU - Nutzen für unterschiedliche Zielgruppen - Herangehensweise (Gefährdungen erkennen, Risiko be- werten, Handeln) - Praxisbeispiele zur Verdeutlichung der Einsatzmöglichkei- ten (u. a. auch Sportunterricht) - Dokumentationsvorlage (inkl. Erläuterungen)	Kostenrahmen ist noch zu klären.	SG Allgemeinbildende Schulen; Referat Publika- tionen und Regelwerk	Projektgruppe des Sachgebiets „Allgemeinbildende Schulen“
10 2024	AP 3, AP 5, AP 4 <i>Qualifikation und Perso- nalentwicklung: Profes- sionswissen und berufli- che Kompetenz</i>  <i>Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer</i>  <i>Unterrichtsentwick- lung: Zentrales Ele- ment von Schulsport- entwicklung</i>	Informationen zum Thema „Psychosoziale- Gesundheit im Sportunterricht“	<b>Ziel</b> - Verbreitung der Ergebnisse des Forschungsprojektes (M 2) und Sensibilisierung für das Thema „Psychosoziale Ge- sundheit im Sportunterricht“ - Erstellung von Informationen auf Grundlage der Ergebnisse des Forschungsprojektes „Psycho-Soziale- Gesundheit im Sportunterricht“, Zielgruppe: Schulleitungen, Sportlehrkräfte <b>Inhalte</b> Ergebnisse des Forschungsprojektes abwarten	Kostenrahmen ist noch zu klären.	SG Allgemeinbildende Schulen; Referat Publika- tionen und Regelwerk	Forschungsnehmerin der Uni Göttingen, Projektgruppe des Sachgebiets „Allgemeinbildende Schulen“
11 2023- 2024	AP 1, AP 5 <i>Programmatik und Rahmenbedingungen</i>  <i>Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer</i>	Informationen zum Sport- stättenbau	<b>Ziel</b> - Erstellung von Informationen zum Sportstättenbau ein- schließlich Kriterienkatalog (u. a. DGUV Information) <b>Inhalte</b> - Schulsportstätten und deren Geräteausstattungen sind grundlegende Bedingungen für einen kompetenzorientier- ten Sportunterricht und einen Vereinssport, - Aufgaben, Ziele und Inhalte des Sportunterrichts bestim- men maßgeblich die Fläche der Schulsportstätte, - Geräteausstattungen (Geräteeignung, Gerätesicherheit) sind für die jeweiligen Bewegungsfelder in den jeweiligen Jahrgangsstufen entsprechend vorzusehen.	Kostenrahmen ist noch zu klären.	ggf. SG Allgemeinbil- dende Schulen; Referat Publikationen und Regel- werk	KMK-DGUV-AG muss eingerich- tet werden

12  2022- 2024	AP 5, AP 4 <i>Arbeitsmaterialien und Wissenstransfer</i>  <i>Unterrichtsentwick- lung: Zentrales Ele- ment von Schulsport- entwicklung</i>	Sicher spielen Können	<b>Ziel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines wirksamen und zeitgemäßen Präventionskonzeptes zum „Sicher spielen können“</li> <li>- Erarbeitung eines innovativen, kompetenzorientierten unfallpräventiven und sicherheitsförderlichen Lehr-Lern-Konzept für die Schule</li> <li>- Empfehlungen für die Lehramtsstudiengänge in Verbindung mit Schulsport</li> </ul> <b>Inhalte</b> Werden von der Projektgruppe erarbeitet.	Kostenrahmen ist noch zu klären.	DGUV, SG „Allgemeinbildende Schulen“, Implementierung in den Ländern (Projektphase 3)	Projektgruppe vom KMK/DGUV, mandatierte Vertretungen der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Deutscher Sportlehrerverband, ausgewiesene Fachexperten, Spitzenfachverbände im Spilsport
-------------------------	---	-----------------------	--	----------------------------------	---	---

### Phase 3: 01/2025 – 12/2027

Die folgende Übersicht zur Phase 3 enthält noch keine genaue Beschreibung der Maßnahmeninhalte, Kosten, Kostenträger und Personalressourcen. Diese Detailinformationen werden im Verlauf der zweiten Phase der Schulsportinitiative von der Steuerungsgruppe festgelegt. Die aufgelisteten Themen sollen als Ideensammlung dienen und stellen noch keine Festlegung dar.

#	Arbeitspaket	Thema
1	AP 3	Grundlagenmodul für Aus- und Fortbildung
2	AP 4	Classroom-Management im Schulsportunterricht
3	AP1	Bundesweite Erfassung und Analyse der curricularen und rechtliche Grundlagen zum Schulsport unter der Perspektive Sicherheit und Gesundheit
4	AP 3	Bundesweite Erfassung des Ist-Zustandes und der Bedarfe in der Sportlehraus- und -fortbildung
5	AP 3	Etablierung eines Ideentreff für Schulsport (oder Ähnliches)
6	AP 3, 5	Erstellung eines Materials zum Thema „Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport“ für die zweite Phase der Lehrerbildung
7	AP 1	Schwerpunktüberprüfung „Sichere und attraktive Sportstätten“
8	AP 2	Erziehungspartnerschaft Sport - Zusammenarbeit zwischen Schulsport und Eltern
9	AP 4	Fortbildungskonzept und Initiative „Verunsicherung im Schulsport“

Die Phase 4 der Schulsportinitiative beschränkt sich auf das Jahr 2028. Es sind zum jetzigen Zeitpunkt zwei Maßnahmen vorgesehen:

1. Analyse zur Feststellung der Wirksamkeit der in den ersten drei Phasen umgesetzten Maßnahmen bzw. Arbeitspakete
2. Symposium „Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport“ (AP 2, AP 3)

Auf der Grundlage der hiernach vorliegenden Erfahrungen und Evaluationsergebnisse, ist Ende 2028 bzw. Anfang 2029 zu entscheiden, ob die Initiative fortgeführt wird. Im Falle einer Fortführung müssen weitere Schwerpunkte entwickelt werden.

Begleitend zu den Maßnahmen der ersten vier Phasen werden auf Basis eines Kommunikationskonzeptes verschiedene Kommunikationsmaßnahmen geplant und durchgeführt.

## Anlagen

### Glossar

Begrifflichkeit	Erläuterung
Äußerer Schulbereich	Bei öffentlichen Schulen wird der Schulbereich in einen äußeren und inneren Schulbereich unterteilt. Verantwortlich für den äußeren Schulbereich ist der Schulsachkostenträger / Sachaufwandsträger, bei öffentlichen Schulen sind das Gemeinden, Städte und Kreise. Für den inneren Schulbereich ist der Schulhoheitsträger verantwortlich. Bei öffentlichen Schulen ist das für Schule zuständige Ministerium bzw. die für Schule zuständige Senatsbehörde eines Landes. Zum äußeren Schulbereich, dem Verantwortungsbereich des Schulsachkostenträgers gehören die Schulgebäude, die Freiflächen, die Einrichtung, sowie die Lern- und Lehrmittel. Der innere Schulbereich umfasst die Umsetzung der Schulvorschriften und curricularen Vorgaben sowie die Organisation der schulischen Veranstaltungen und des Schulalltags. Bei nicht-öffentlichen Schulen in freier Trägerschaft gilt die Besonderheit, dass allein der Sachkostenträger für die beiden Bereiche verantwortlich ist. Quelle: <a href="#">DGUV Regel 102-601 Branche Schule</a>
Doppelauftrag des Schulsports	Der Schulsport orientiert sich in allen Bundesländern mit seinem spezifischen Bildungsanliegen schulstufen- und schulformübergreifend an dem folgenden Doppelauftrag: Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Das pädagogische Anliegen ist es, den Schülerinnen und Schülern die Freude an der Bewegung sowie die Bedeutung sportlicher Aktivitäten für die eigene Gesundheit zu vermitteln. Quelle: <a href="#">Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022</a>
Fachbereich „Bildungseinrichtungen“ der DGUV	Zur Umsetzung des gesetzlichen Präventionsauftrages Arbeits- und Wegeunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten sowie für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen, hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) Fachbereiche eingerichtet. Die Fachbereiche mit ihren jeweiligen Sachgebieten sind direkte Ansprechpartner für die Unfallversicherungsträger, staatliche Stellen, Hersteller sowie andere interessierte Kreise in Fragen der Prävention innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches. Der Fachbereich „Bildungseinrichtungen“ befasst sich mit der Förderung von Sicherheit und Gesundheit in den deutschen Bildungseinrichtungen, d.h. von der Kindertagesbetreuung über den allgemein- und berufsbildenden Schulbereich bis zur Hochschulausbildung. In vier Sachgebieten – Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, Schulen, Hochschulen /Forschungseinrichtungen sowie Verkehrssicherheit in Bildungseinrichtungen, werden unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt, die vor allem den Trägern der gesetzlichen Schülerunfallversicherung bei der schulischen Präventionsarbeit unterstützen sollen. Quellen: <a href="https://www.dguv.de/de/praevention/fachbereiche_dguv/index.jsp">https://www.dguv.de/de/praevention/fachbereiche_dguv/index.jsp</a> und <a href="https://www.dguv.de/fb-bildungseinrichtungen/index.jsp">https://www.dguv.de/fb-bildungseinrichtungen/index.jsp</a>
Gesundheit	Gesundheit bezeichnet den dynamischen Zustand des Wohlbefindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich psychisch und sozial im Einklang mit den Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet. Gesundheit ist das dynamische Stadium des Gleichgewichts von Risikofaktoren und Schutzfaktoren, das eintritt, wenn einem Menschen eine Bewältigung sowohl der inneren körperlichen und psychischen als auch äußeren sozialen und materiellen Anforderungen gelingt. Gesundheit ist ein dynamisches Stadium, das einem Menschen Wohlbefinden und Lebensfreude vermittelt. Quelle: <a href="https://leitbegriffe.bzqa.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/">https://leitbegriffe.bzqa.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/</a>
Gesundheitsförderung	Gesundheitsförderung ist ein umfassender sozialer und politischer Prozess; sie umfasst nicht nur Maßnahmen, die auf die Stärkung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen abzielen, sondern auch Maßnahmen, die auf die Veränderung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Bedingungen abzielen, um deren Auswirkungen auf die öffentliche und individuelle Gesundheit zu mildern. Bei der Gesundheitsförderung geht es darum, die Menschen in die Lage zu versetzen, mehr Kontrolle über die Gesundheitsfaktoren auszuüben und dadurch ihre Gesundheit zu verbessern. Partizipation ist eine wesentliche Voraussetzung für die Nachhaltigkeit von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Quelle: <a href="https://www.researchgate.net/profile/Don-Nutbeam/publication/12979284_The_WHO_health_promotion_glossary/links/542022590cf203f155c2aa6e/The-WHO-health-promotion-glossary.pdf">https://www.researchgate.net/profile/Don-Nutbeam/publication/12979284_The_WHO_health_promotion_glossary/links/542022590cf203f155c2aa6e/The-WHO-health-promotion-glossary.pdf</a>
Gesundheitskompetenz	Gesundheitskompetenz umfasst das Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten, um Informationen zur Gesundheit zu finden und zu verstehen, kritische Beurteilungen vorzunehmen und informierte Entscheidungen für die Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung zu treffen und im Lebensalltag umzusetzen. Gesundheitskompetenz ist ein Faktor, der auf die Gesundheit wirkt und einer der wenigen Faktoren, die gezielt über Bildungsmaßnahmen insbesondere in der Schule entwickelt und gestärkt werden können. Für die nachhaltige Wirksamkeit von Gesundheitskompetenz ist es wichtig, sie in einen verhältnispräventiven Ansatz zu integrieren und die Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen mit zu berücksichtigen (z. B. Informationsinfrastrukturen, Informationsvermittler). Quelle: <a href="https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:66-opus4-8924">https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:66-opus4-8924</a>
Gute gesunde Schule	Mit „gute gesunde Schule“ wird ein konzeptioneller Ansatz der schulischen Gesundheitsförderung, der zu Beginn der 2000er Jahre von Wissenschaft, Gesetzliche Unfallversicherung, Krankenversicherung, Stiftungen und staatlichen Stellen vor allem in Deutschland und der Schweiz entwickelt wurde und seitdem in Schulen umgesetzt wird. Die Perspektive des Ansatzes „Gute gesunde Schule“ (GGS) geht von den Qualitätsdimensionen schulsicher Bildungs- und Erziehungsarbeit aus und fragt nach dem Beitrag,

	<p>den schulische Prävention und Gesundheitsförderung zur Schulqualität leisten kann. Der Ansatz beruht auf der Annahme, dass in der Schule zwischen Gesundheitsförderung und Prävention einerseits sowie Entwicklung der Bildungsqualität andererseits eine Interdependenz besteht. Gute Bildung fördert die Gesundheit und eine gute Gesundheit ist eine Voraussetzung für gute Bildungsergebnisse. In einer guten Schule kümmern sich deshalb Prävention und Gesundheitsförderung um eine gesundheitsbezogene Ausgestaltung und Nutzung aller Dimensionen, die für eine gute Schulqualität verantwortlich sind: materielle und organisatorische Bedingungen, Führung und Management, Schulkultur und Schulklima sowie Lehren und Lernen.</p> <p>Quelle: <a href="#">Hundeloh, H. / Bollmann, U. (2022): Better schools by promoting musculoskeletal health. S. 25.</a></p>
Kommission Sport der Kultusministerkonferenz	<p>Die Kommission Sport befasst sich mit länderübergreifenden Koordinierungsfragen und Regelungen des Sports im Bildungswesen, insbesondere des Sportunterrichts, des außerunterrichtlichen Schulsports, des Hochschulsports und des Sports im Rahmen der Erwachsenenbildung. Im Bereich des außerunterrichtlichen Schulsports vertritt sie u.a. die Interessen der Länder beim Bundeswettbewerb der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ und „Jugend trainiert für Paralympics“ sowie bei den Bundesjugendspielen und anderen Schulsportwettbewerben. Darüber hinaus befasst sie sich mit den europäischen und internationalen Fragen der Kooperation des Sports im Bildungswesen und deren Berichterstattung. Die Kommission hält den Kontakt zur Sportministerkonferenz und anderen Ministerkonferenzen, zum Deutschen Olympischen Sportbund und seinen Mitgliedsorganisationen sowie zu Institutionen und Organisationen auf Bundesebene, die sich mit den Fragen des Sports im Bildungswesen befassen. Mitglieder der Kommission Sport sind die in den Ländern für den Schul- und Hochschulsport zuständigen Referatsleiterinnen und Referatsleitern bzw. Referentinnen und Referenten der Länder.</p> <p>Quelle: <a href="https://www.kmk.org/themen/sport/kommission-sport.html">https://www.kmk.org/themen/sport/kommission-sport.html</a></p>
Mehrperspektivität der Sportunterrichts	<p>Mehrperspektivität bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler durch verschiedene didaktische Thematisierungen erfahren und begreifen, wie Bewegung, Spiel und Sport durch unterschiedliche Zielsetzungen verändert werden können. Damit werden Sichtweisen auf das komplexe Phänomen Sport erweitert und zusätzliche Möglichkeiten des Umgangs mit Bewegung, Spiel und Sport erschlossen. Nur wenn unterschiedliche Sichtweisen auf das Handlungsfeld „Bewegung und Sport“ gedeutet und kritisch geprüft werden können, ist eine kompetente Mitwirkung an der Gestaltung der Bewegungs- und Sportkultur möglich.</p> <p>Quelle: <a href="https://www.schulsport-nrw.de/schulsportpraxis-und-fortbildung/rechtsgrundlagen/rahmenvorgaben/23-prinzipien-zur-gestaltung-des-schulsports/mehrperspektivita%CC%88t.html">https://www.schulsport-nrw.de/schulsportpraxis-und-fortbildung/rechtsgrundlagen/rahmenvorgaben/23-prinzipien-zur-gestaltung-des-schulsports/mehrperspektivita%CC%88t.html</a></p>
Meldepflichtige Schulsportunfälle	<p>Schulsportunfälle, d.h. Unfälle beim Sportunterricht und bei außerunterrichtlichen Sportveranstaltungen im Verantwortungsbereich der Schule, sind meldepflichtig, wenn sie einen Arztbesuch erforderlich machen. Die Meldung erfolgt durch die Schule per Unfallanzeige. Die meldepflichtigen Unfälle fließen in die offizielle Statistik der Gesetzlichen Unfallversicherung ein. Unfälle, die keine ärztliche Behandlung, sondern lediglich eine Erste Hilfe-Leistung durch eine schulische Ersthelfer*in erfordern, müssen in ein Verbandsbuch eingetragen werden.</p>
Personalentwicklung	<p>Die Personalentwicklung ist neben der Personaleinführung, des Personaleinsatzes, der Personalbeurteilung, der Personalgewinnung und der Personalführung, Bestandteil des Personalmanagements und neben der Organisationsentwicklung und Unterrichtsentwicklung eines der drei Aufgabenfelder von Schulentwicklung. Unter Personalentwicklung werden alle Maßnahmen verstanden, die der individuellen beruflichen Entwicklung der Mitarbeiter dienen und ihnen unter Beachtung ihrer persönlichen Interessen die zur optimalen Wahrnehmung ihrer jetzigen und künftigen Aufgaben erforderlichen Qualifikationen vermitteln. Das bedeutet, dass die Personalentwicklung die Aufgabe hat, dafür zu sorgen, dass die Lehrer/innen und das sonstige Personal ausreichend kompetent, motiviert und gesund sind, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie alle anderen schulischen Aufgaben zu erfüllen.</p> <p>Quelle: Hundeloh, H. (2012): Gesundheitsmanagement an Schulen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. S. 89</p>
Prävention	<p>Prävention ist im Gesundheitswesen ein Oberbegriff für zielgerichtete Maßnahmen und Aktivitäten, um Krankheiten oder gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden, das Risiko der Erkrankung zu verringern oder ihr Auftreten zu verzögern. Präventive Maßnahmen lassen sich nach dem Zeitpunkt, zu dem sie eingesetzt werden, der primären, der sekundären oder der tertiären Prävention zuordnen. Des Weiteren lassen sich präventive Maßnahmen im Hinblick darauf unterscheiden, ob sie am individuellen Verhalten (Verhaltensprävention) oder an den Lebensverhältnissen ansetzen (Verhältnisprävention). In der Pädagogik bezeichnet Prävention methodische, vorbeugende Maßnahmen und Frühförderungen, die zumeist explizit das Gebiet der Lernstörungen betreffen.</p> <p>Quellen: <a href="https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/p/praevention.html">https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/p/praevention.html</a> und DGUV Information 202-100 Fachkonzept „Frühe Bildung mit Sicherheit und Gesundheit fördern“. S. 49. Verfügbar unter <a href="https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3466">https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3466</a></p>
Präventionsauftrag der Gesetzlichen Unfallversicherung	<p>Auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches (SGB VII) hat die gesetzliche Unfallversicherung den Präventionsauftrag, Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zu vermeiden. Dabei folgt sie einem ganzheitlichen Ansatz, der sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Maßnahmen genauso einschließt wie den Gesundheitsschutz. Mit Hilfe von verschiedenen <a href="#">Präventionsleistungen</a> wie Aus- und Weiterbildung, Beratung und Überwachung, Forschung, Information sowie Regeln und Vorschriften sollen Sicherheit und Gesundheit in gewerblichen und öffentlichen Betrieben, in Kindertages- und Bildungseinrichtungen sowie für ehrenamtlich Tätige Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gefördert und sichergestellt werden.</p> <p>Quelle: <a href="https://dguv.de/de/praevention/praev_lohnt_sich/grundlagen_praev/index.jsp">https://dguv.de/de/praevention/praev_lohnt_sich/grundlagen_praev/index.jsp</a></p>

Präventionskultur / Kultur der Prävention	<p>Präventionskultur ist ein Muster von Annahmen und Werten zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Sie ist zum Teil nur indirekt beobachtbar und drückt sich in Symbolen, Praktiken, Ritualen, Geschichten und Artefakten aus. Träger von Präventionskultur in Schulen sind die Schulleitenden, die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler das sonstige pädagogische und nichtpädagogische Personal, die Eltern sowie die Partner der Schule. Alle genannten Gruppen teilen sie zu einem hohen Grad und reproduzieren sie im täglichen Tun.</p> <p>Quellen: <a href="https://www.dguv.de/de/praevention/kampagnen/praev_kampagnen/ausblick/index.jsp">https://www.dguv.de/de/praevention/kampagnen/praev_kampagnen/ausblick/index.jsp</a> sowie Bollmann, U; Boustras, G. (2020). Safety and Health Competence. A Guide for Cultures of Prevention, Boca Raton, Taylor &amp; Francis, CRC Press; S. 3-5.</p>
Professionswissen	<p>Das Professionswissen von Lehrkräften ist eine wesentliche Voraussetzung von erfolgreichem Unterricht. Es besteht aus drei Dimensionen: Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und pädagogisches Wissen. Es wird durch die Lehramtsausbildung und den Berufsalltag gewonnen.</p>
Schulentwicklung	<p>Mit Schulentwicklung wird ein Prozess bezeichnet, bei dem die Beteiligten der lernenden Institution Schule auf der Basis gemeinsam erarbeiteter Visionen bestimmte Strukturen und Prozesse ihrer Schule diagnostizieren, reflektieren und gegebenenfalls verändern, um die Effektivität von Unterricht und Erziehung und damit auch die Lebensqualität der Mitglieder (in) dieser Institution nachweisbar steigern. Schulentwicklung bedeutet demzufolge die systematische Weiterentwicklung von Schule mit dem übergeordneten Ziel, die Qualität von Schule zu verbessern. Dabei ist es wichtig, Schulentwicklung als dauerhaften Prozess zu begreifen, der nicht irgendwann ein Ende hat. Schulentwicklung bewegt sich in einem Systemzusammenhang von Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung.</p> <p>Quellen: <a href="https://www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=1128">https://www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=1128</a> und <a href="https://kooperationen-bildungsland-schaften.bkj.de/kulturelle-schulentwicklung/glossar/schulentwicklung.html">https://kooperationen-bildungsland-schaften.bkj.de/kulturelle-schulentwicklung/glossar/schulentwicklung.html</a></p>
Schulsport	<p>Schulsport setzt sich aus Sportunterricht und außerunterrichtlichem Schulsport zusammen. Bei beiden Bereichen handelt es sich um schulische Veranstaltungen. Der außerunterrichtliche Schulsport bildet die Brücke zwischen dem Sportunterricht und dem außerschulischen Sport. Zum außerunterrichtlichen Schulsport gehören der Sport und die Bewegung in den Unterrichtspausen, die sportiven Angebote im Rahmen von Schulveranstaltungen an externen Orten, z.B. Klassenfahrten, Sportarbeitsgruppen, Schulsportwettbewerbe sowie lernunterstützendes Bewegen im Unterricht.</p> <p>Quelle: <a href="#">Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022</a></p>
Sicherheit	<p>Im Verständnis der gesetzlichen Unfallversicherung wird Sicherheit als Abwesenheit einer Bedrohung verstanden, die die physische und psychische Unversehrtheit eines Individuums gefährden könnte. Die für Schule Verantwortlichen haben gemeinsam mit den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung haben dafür zu sorgen, dass diese physische und psychische Unversehrtheit der Schülerinnen und Schüler, aber auch des pädagogischen und Verwaltungspersonal einer Schule während schulischer Veranstaltungen nicht durch Unfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gefährdungen bedroht und beeinträchtigt wird. In Bildungseinrichtungen erfolgt dies durch technische, organisatorische, pädagogische, soziale, psychologische und betriebsärztliche Maßnahmen. Der Begriff Sicherheit ist untrennbar mit dem Begriff Gesundheit verbunden. Wer die Sicherheit von Menschen gewährleistet und fördert, schützt damit auch ihre Gesundheit. Wer Gesundheit bewahren will, muss sich mit dem Thema Sicherheit befassen.</p> <p>Quelle: DGUV Information 202-100 Fachkonzept „<a href="#">Frühe Bildung mit Sicherheit und Gesundheit fördern</a>“.</p>
Sicherheitskompetenz	<p>Sicherheitskompetenz umfasst die Fähigkeiten, die Fertigkeiten und Motivation, in vielfältigen Situationen sicherheitsgefährdende, -erhaltende und -fördernde Faktoren für sich und andere vorherzusehen oder zu erkennen, risikomindernde, sicherheitserhaltende und -fördernde Entscheidungen zu treffen, sowie die Selbstregulation, diese verantwortungsvoll und wirksam umzusetzen.</p> <p>Quelle: <a href="https://www.dguv.de/medien/iag/themen/sicherheits-und-gesundheitskompetenz-definition.pdf">https://www.dguv.de/medien/iag/themen/sicherheits-und-gesundheitskompetenz-definition.pdf</a></p>
Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung	<p>Träger der gesetzlichen Unfallversicherungsträger sind die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, d.h. die Unfallkassen, Gemeindeunfallversicherungsverbände und Kommunale Unfallversicherungen der Länder. Im Rahmen der gesetzlichen Schülerunfallversicherung sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene während des Besuchs einer Betreuungseinrichtung, Schule, Fachhochschule und Universität gesetzlich gegen Unfälle versichert. Diese Versicherung gibt es seit dem Jahr 1971.</p> <p>Quelle: <a href="https://www.dguv.de/de/mediencenter/hintergrund/schueler-uv/index.jsp">https://www.dguv.de/de/mediencenter/hintergrund/schueler-uv/index.jsp</a></p>
Unterrichtsentwicklung	<p>Unter Unterrichtsentwicklung kann der systematische, zielgerichtete und selbstreflexive Prozess der am Unterricht beteiligten Akteure, insbesondere der Lehrpersonen und Schüler/innen, verstanden werden. Unterrichtsentwicklung ist zum einen Ergebnis der Interpretation gesetzlicher und reglementarischer Vorgaben schulischen Handelns. Zum andern basiert Unterrichtsentwicklung auf der kokonstruktiven Verarbeitung von Unterrichtserfahrungen, auf einer systematischen Stärken-Schwächen-Analyse aufgrund von internen und externen Evaluationsverfahren sowie auf professionellen Austauschprozessen zwischen Lehr- und Fachpersonen in der Einzelschule oder über die Einzelschule hinaus. Ziel von Unterrichtsentwicklung ist die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, was sich wiederum in einer Verbesserung des fachlichen und überfachlichen Lernens der Schüler niederschlagen sollte. Unterrichtsentwicklung ist abhängig von der Kompetenzentwicklung der Lehrpersonen wie auch von der Kapazität der Einzelschule, Unterrichts- und Personalentwicklungsprozesse zu initiieren und nachhaltig zu unterstützen. Lokale Rahmenbedingungen der Schule, z.B. materielle oder personelle Ressourcen</p>

	<p>und Unterstützungsstrukturen (z.B. fachliche Beratung, Coaching), sind entscheidend für die erfolgreiche Durchführung von Unterrichtsentwicklung.          Quelle: Maag Merki, K. (2016). Unterrichtsentwicklung als zentrales Element von Schulentwicklung. In: Pädagogik, 68(4), 44-47)</p>
<p>Vision Zero</p>	<p>Die Vision Zero, deren Ursprung nicht in der Bildungswelt, sondern in der Arbeitswelt liegt, ist die Vision einer Welt ohne Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen. Höchste Priorität hat dabei die Vermeidung tödlicher und schwerer Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Eine umfassende Präventionskultur hat die Vision Zero zum Ziel. Es gilt, die Arbeitswelt in den Betrieben und Produktionsstätten, aber auch in den Schulen so zu gestalten wird, dass niemand beim Arbeiten, Lehren und Lernen getötet wird oder durch schwere Verletzungen oder Krankheiten dauernde Gesundheitsschäden entstehen. Die Strategie basiert auf der Überzeugung, dass sich letztlich jeder Unfall verhindern lässt, wenn Vorgesetzte und Beschäftigte, in Schulen auch die Lernenden im Vorfeld das Richtige tun.          Quellen: VISION ZERO. Null Unfälle – gesund arbeiten! <a href="#">Leitfaden für die Umsetzung im Betrieb.</a></p>
<p>Wagnis und Risiko</p>	<p>Ein Wagnis ist ein gewagtes, riskantes Vorhaben. Es besteht Gefahr und die Möglichkeit des Verlustes und Schadens. Risiko kann zu einem negativen Ausgang einer Unternehmung führen, der mit Nachteilen, Verlusten und Schäden verbunden ist. Die Begriffe „Wagnis“ und „Risiko“ sind nicht eindeutig voneinander abzugrenzen.          Der Sportpädagoge Kurz definiert die beiden Begriffe wie folgt:          „Wer wagt, sucht aus eigener Entscheidung eine unsichere Situation auf und bemüht sich, diese im Wesentlichen mit den eigenen Fähigkeiten zu bewältigen. Dabei ist die Unsicherheit von der Art, dass sie zumindest subjektiv als Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit empfunden wird. Demgegenüber ist das Risiko durch Gefahren charakterisiert, die von außen auf das Individuum zukommen und die es durch seine eigenen Fähigkeiten nicht entscheidend verringern kann.“          Basierend auf den beiden Definitionen sind folgende Elemente Teil eines Wagnisses bzw. Risikos:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"> <p><b>Wagnis</b></p> <pre> graph TD     Wagnis[Wagnis] --- A[eigene Entscheidung]     Wagnis --- B[unsichere Situation]     Wagnis --- C[Bewältigung durch Eigenkönnen]     Wagnis --- D[Möglichkeit eines Unfalls]           </pre> </div> <div style="text-align: center;"> <p><b>Risiko</b></p> <pre> graph TD     Risiko[Risiko] --- E[Gefahr wirkt von außen]     Risiko --- F[Eigenkönnen hat kaum Einfluss auf Gefahr]           </pre> </div> </div> <p>Quelle: Mühlböck, Ralf / Glantschnig, Michael / Mühlböck, Susanne (2020): Sportkunde Band 2. Verlag Hölder-Pichler-Tempsky. S. 236. Verfügbar unter <a href="http://lp.hpt.at/LP_23768.pdf">http://lp.hpt.at/LP_23768.pdf</a>)</p>